

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich vier 1 M., mit Lehrerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile und gewöhnl. Schrift ober deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung halbt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirts.

Amliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche in den Oberämtern Calw und Maulbronn ist erloschen. Die aus Anlaß der Beseitigung dieser Oberämter angeordneten Schutzmaßnahmen (zu vergl. die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 29. August 1907, Staatsanzeiger Nr. 203), werden hienit aufgehoben.

Württemberg ist nunmehr wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Stuttgart, den 18. September 1907.

Für den Staatsminister:
Scheurlen.

Befugung des Ministeriums des Innern, betr. die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz wird das unter dem 10. Februar ds. Js. erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz (Staatsanzeiger Nr. 35 und Reg.-Bl. S. 43) aufgehoben und die Einfuhr und Durchfuhr solcher Tiere aus der Schweiz Landwirten und Pächtern für den eigenen Bedarf, sowie solchen Händlern, welche entsprechende Einzelaufträge von Landwirten oder Pächtern nachweisen, unter Einhaltung der Bedingungen der Ziffern 1, 2, 4, 5, 6 und 8 der Befugung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli 1893, betreffend die Einfuhr und Durchfuhr von Tieren aus der Schweiz (Reg.-Bl. S. 233), wieder gestattet.

Stuttgart, den 18. September 1907.

Für den Staatsminister:
Scheurlen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz in dem in der Befugung des Ministeriums des Innern vom heutigen Tag, betreffend die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz, bezeichneten Umfang wieder gestattet worden ist, werden die mit der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli ds. Js. gegen Rindviehtransporte aus Baden und Elßaß-Lothringen angeordneten sanitärpolizeilichen Maßregeln (Staatsanzeiger Nr. 157) aufgehoben.

Stuttgart, den 18. September 1907.

Für den Staatsminister:
Scheurlen.

Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Als Sachverständiger für die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen ist gemäß § 14 der Befugung der

Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, vom 13. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 221) in widerruflicher Weise weiterhin (zu vergl. die Bekanntmachungen vom 29. August 1906 und vom 25. Juni ds. Js. Staatsanzeiger 1906 Nr. 202, 1907 Nr. 149 und Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1906 S. 253 und 1907 S. 281) der Mechaniker Jakob Rigus in Ravensburg bestellt worden.

Bezüglich der Gebühren des Sachverständigen für die Ausstellungen von Führerzeugnissen gelten die Bestimmungen der oben erwähnten Bekanntmachung vom 29. August 1906. Stuttgart, den 17. September 1907.

Für den Staatsminister:
Scheurlen.

Bekanntmachung.

In Ottenbrom, Oberamt Calw, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und sind die Schutzmaßnahmen aufgehoben worden.

Nagold, den 19. Sept. 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die Bevollmächtigten zum Bundesrat treffen jetzt allmählich wieder in Berlin ein. In der zweiten Hälfte dieses Monats finden schon verschiedene Ausschüßungen statt. Die erste Plenarsitzung ist, wie üblich, auf den ersten Donnerstag im Oktober anberaumt worden. Neben der Beschlußfassung über den Reichshaushaltsetat werden besonders die Vorlagen zum Vereins- und zum Börsengesetz den Bundesrat gleich anfangs beschäftigen, damit der Reichstag bei seinem Wiederausammentritt die Entwürfe bereits vorfindet.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hielt vor einigen Tagen in Straßburg ihre vierte Generalversammlung ab. Man beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Stellung der Mittelstandsvereinigung und nahm folgendes Programm an: 1. Die deutsche Mittelstandsvereinigung ist eine rein wirtschaftliche berufliche Organisation zur Förderung der Standesinteressen des gesamten Mittelstands, eine Organisation zur Durchführung der Selbsthilfe und zur Anregung der Staatshilfe. 2. Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die Mittelstandsvereinigung erwartet bestimmt, daß die bürgerlichen Parteien ihre Interessen vertreten. 3. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Vereinigung durch ihre den verschiedenen Parteien angehörigen Mitglieder systematisch und ständig auf die Parteien einwirkt, um so letztere zu einer energischen Vertretung der Mittelstandsinteressen zu veranlassen. 4. Die Vereinigung sieht auf dem Standpunkt, daß ihre nächste Aufgabe darin bestehen muß, sämtliche Glieder des Mittelstands bis auf den letzten Mann für die Vereinigung zu gewinnen. Nur auf der Grundlage einer lückenlosen Organisation läßt sich etwas Ersprießliches für den Mittelstand erzielen. 5. Zur Durchführung ihrer Auf-

gaben hält die Mittelstandsvereinigung einen engen Zusammenschluß aller auf dem Boden der vorstehenden Leitfäden stehenden Mittelstandsvereinigungen zu einem Gesamtverband für unerlässlich. Hoffentlich kommt dieses Programm zur fristigen Durchführung. Bisher ist nicht immer nach solchen Grundsätzen gehandelt worden, mit denen sich auch neuerdings das Vorgehen in Neuchâtel nur wenig deckt.

Der zu Ende gegangene Parteitag der Freisinnigen Volkspartei findet in der den Blockparteien nahe stehenden Presse, ja sogar in freikonservativen Blättern im allgemeinen eine beifällige Besprechung. Man erkennt insbesondere die Sachlichkeit an, mit der die einzelnen im Brennpunkt des politischen Interesses stehenden Fragen behandelt wurden, und erblickt in dieser Sachlichkeit das ernsthafte Bemühen der Parteiführer, das ihrige zu einer glücklichen Lösung jener Fragen beizutragen. Für die nationalliberale Partei ergebe sich, wie die „Nat.-Ztg.“ meint, aus den Verhandlungen immerhin eine wichtige Lehre: Es geht mit der Einigung nicht so rasch, wie man wünschen möchte. Das gesunde ist jedenfalls, es bleibt jeder für sich, und alle suchen, redlich bemüht, wo es irgend geht, die Verständigung von Fall zu Fall.

Eine in Rußland zum erstenmal gestattete Synodalzusammenkunft protestantischer Pastoren findet am 29. d. M. in Moskau statt. — Odeffa hat neulich einen neuen Stadthauptmann erhalten, dessen erste Amtshandlung eine sehr verständige war. Er ordnete die schärfsten Maßregeln zur Verhinderung weiterer Pogroms und zur Aufrechterhaltung der Ordnung überhaupt an und ging den Judenbüchern insofern mit gutem Beispiel voran, als er die jüdischen Hospitale besuchte, in denen die Opfer des letzten Pogroms untergebracht waren. Tatsächlich gelang es ihm, auf diese Weise für einige Zeit Verständigung zu erzeugen, die indessen nur von kurzer Dauer sein sollte. Am Montag kam es bereits wieder, und zwar aus Anlaß der Beerdigung eines ermordeten Volkselefanten, zu Judenverfolgungen durch Mitglieder des Verbandes echt russischer Leute. Zwei Juden wurden ermordet, viele verwundet. — Wie die Zeitung „Reich“ aus St. Petersburg meldet, sind alle an den Pogroms im Herbst 1905 Beteiligten von den gerichtlich über sie verhängten Strafen befreit worden. Kürzlich hatte der „Verband des russischen Volks“ darum nachgesucht.

Nach Meldungen aus Marokko hat General Druce einen Streifzug in das Gebiet der Kedi Unas unternommen, um die Annahme seiner Bedingungen seitens jener Stämme zu erzwingen, die keine Vertreter nach Casablanca entsenden wollen. — Der französische Gesandte Regnaud empfing am Montag in Casablanca das Konsularcorps und stellte in Aussicht, daß der Friede binnen kurzem wieder hergestellt und die Beziehungen zu den Arabern im Innern wieder aufgenommen werden würden. Es kommen noch fortgesetzt Stammesbevollmächtigte in die Stadt, die um Frieden bitten.

Präsident Roosevelt trägt sich, wie von halbamtlicher Seite in Washington mitgeteilt wird, mit dem Gedanken, zur Rechtfertigung seiner Antitrustpolitik gegenüber

Umgebend erhielt er die Antwort, er könne am 12. Okt. nachmittags 3 Uhr den Leichnam abholen.

Platzmajor Hüber ließ aus einigen alten Brethern einen jargobnischen Kasten anfertigen und diesen mit einem schwarzen Tuch behängen in das Mannschußzimmer stellen, in dem er den Herrn v. Bourdon empfangen wollte. Dieser wollte mehr als er ging hinauf zur Wilhelmshurg, wo er zur festgesetzten Stunde in tiefer Trauer um Einlaß bat, um den Herrn Platzmajor Hüber zu sprechen. Man hätte Herrn v. Bourdon nicht wieder erkannt; die zwei letzten Tage hatten ihn zum gedrohenen Mann gemacht. Auf der Burg ward er alsbald in das Zimmer geführt, in dem der schwarz behängte Kasten sich befand. Man werde ihn gleich zur Leiche seines Sohnes führen, ward ihm bedeutet. Schlingend warf sich Herr v. Bourdon vor dem Sarge, in dem er die letzten Lieberreste seines einzigen heimgeliebten Sohnes währte, auf die Knie und rief ein Mal um andere mit herzzerreißender Stimme: „Mein teurer armer Sohn! Was habe ich getan? Nun wirst du nicht mehr lebend in das Schloß deiner Väter zurückkehren! Wer vermag die antäugliche niederschmetternde Botchaft deiner Mutter und deiner Schwester zu vermelden!“ — Indessen war der Kommandant der Festung unbemerkt hinter den wehklagenden Vater getreten. Er hatte alle Mühe, sich des Vaters zu erwehren. Bald erfaßte ihn jedoch verzweifeltes Mitleid; rasch öffnete er die Türe zum Nebengewache, aus dem nach wenigen Sekunden der Gefangene, Henri de Bourdon, in vollkommener Gesundheit heraustrat. Die freudige Befürzung des Vaters, seinen totegegläubten Sohn noch am

Kriegsgefangenen.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege

von Fr. Witt.

(Schluß.)

(Nachdr. verb.)

Da sich mit Geld alles machen läßt, so fiel es Herrn v. Bourdon nicht schwer, sich ein Paar tolle Reitpferde zu leisten. Mit einer hohen Pfandsumme verpflichtete er sich, die Pferde in einem vereinbarten Stalle in Geislingen im Laufe des 10. Oktober einzustellen. Ein guter Anfang zur Rettung war gemacht, dennoch klopfte das besorgte Vaterherz ängstlich, schwankend zwischen Hoffnung und Furcht. Hatte auch der Sohn richtig und rechtzeitig jenen Brief erhalten, wird es ihm gelingen, seine Wächter zu täuschen, aber die hohe Mauer sich hinab zu lassen und über den breiten und tiefen Festungsgraben in das ihm bezeichnete Wäldchen zu fliehen? — Solche und ähnliche Fragen beschäftigten Herrn v. Bourdon auf Schritt und Tritt.

In der verabredeten Nacht machte sich Vater de Bourdon von Jungingen her behutsam dem Wäldchen bei der Wilhelmshurg. Ein Bedienter des Besitzhalters hielt die Pferde auf der Landstraße, während der alte Franzose möglichst nahe an den Festungsgraben durch des Wäldchens Deckung heranzuschleichen sich bemühte. In wenigen Minuten muß es 2 Uhr schlagen. Niemals dürft Herr v. Bourdon durch das halbhohe Gebüß; er hörte beinahe das Hämmern seines in freudiger Erregung überquellenden

Herzens. Zwei Uhr tönt es in hellen Klängen von der Kofernentür, da — paff! ein Schuß, dem das laute: „Wer da!“ des Postens folgt. Von plötzlichem Schreden starr fällt Herr v. Bourdon lauloch zu Boden. Er muß sich sagen: Alles verloren! Mein armer Sohn bei seinem Fluchtversuch entbeut, niedergebrosen! Und ich allein bin Schuld an seinem Verderben!

Während so der trostlose Vater, namenlos unglücklich, langsam den Rückweg zu den Pferden sucht und dann sofort den Reitknecht mit den unruhig gewordenen Tieren unter Verabreichung eines splendiden Trinkgeldes entläßt, wälzt sich Henri schlaflos auf dem Lager seiner Zelle hin und her. Sein Fluchtversuch war vollständig mißlungen. Vorsichtig hatte er den Militärposten auf seine Wachsamkeit geprüft. Mit einem Teil des Inhalts seiner Ratione hatte er seine zweite Uniform ausgekostet und so einen Strohmännchen gemacht, aus Stücken, die er aus der Ratione geschnitten, und aus seinen Ofenträgern und Schürriemen ein Seil verfertigt, an dem er der Strohmann durch das Fenster seiner Zelle in den Festungsgraben hinabließ. Aber der Posten hatte Ohren wie ein Hund, Augen wie ein Nashorn gehabt! Genau an der Stelle des Herzens war der Schuß durch den Oberkörper der Strohmännchen gegangen. — Des andern Tages sah Herr v. Bourdon, von Kammer und Stroh bedeckt, an dem Schreibtisch seines Datzimmers und schrieb an den Kommandanten der Festung, den Platzmajor Hüber auf der Wilhelmshurg einen jammervollen Brief, in dem er über das Ereignis des gestrigen Abends berichtete und flehentlich um die Herausgabe der Leiche seines Sohnes bat.

Arten von...
teilung...
er für die...
ten aktiven...
mit ihren...
Ihr von...
nachmittags...
unterhaltung...
en Schulen...
Kletterer im...
Welt...
erfolgen...
rat...
wir uns...
1907...
Kunst...
Kunst...
zu wollen...
if...
Lüge...
Vorrat in...
velocks...
ug- und...
sen usw...
Tige Preise...
r. 70...
alle...
zeichnetes...
wasser...
gold...
einfabrik...
Gies, Neu...
Ware außer...
es Standes...
Nagold...
Rath, L. d...
Hauptredakteur dahier...
pt.

den wider sie erhobenen schweren Angriffen seine Wieder-
aufstellung als Präsidentschaftskandidat zu betreiben. Der
Präsident erklärte ausdrücklich, daß er seine Wahl zum
"dritten Term" nicht wünschte außer zu dem Zweck, die
Beschuldigungen seiner Feinde zu widerlegen.

Die Haager Friedenskonferenz.

Haag, 18. Septbr. Die 4. Kommission, die sich mit
gewissen Fragen betr. den Seekrieg zu befassen hat, nahm
in ihrer heutigen Plenarsitzung die Berichte und Entwürfe
betr. die Freilassung der Mannschaften feindlicher, von den
Kriegsführenden gefasener Handelsschiffe, sowie betr. den
Schutz gegen Kaperung für Küstenschiffe, den Lokal-
Verkehr besorgende Fahrzeuge und wissenschaftlichen, reli-
giösen oder philanthropischen Zwecken dienende Schiffe, des-
gleichen das Reglement betr. das Ummanteln von Handels-
schiffen in Kriegsfahrzeuge einstimmig mit 6 Stimment-
haltungen an. Hierauf wurde der Bericht über die Frage
der Unverletzlichkeit des Privatigentums zur See, in wel-
chem festgestellt wird, daß die Meinungsverschiedenheiten
eine Kodifikation nicht zulassen, einstimmig genehmigt. Bei
der Diskussion über den Bericht betr. die Duldbarkeit für
feindliche Handelsschiffe, welche sich bei Ausbruch eines
Krieges in den Häfen der kriegführenden Mächte befinden,
erklärte der deutsche Delegierte, er bedauere, daß
der russische Vorschlag betr. eine obligatorische Frist,
welcher lediglich den seit einem halben Jahrhundert bestehen-
den Brauch sanktionieren sollte, zurückgezogen worden sei.
Die deutsche Delegation nehme, da eine Einmütigkeit nicht
erzielt werden könne, den französischen Vermittlungsvorschlag
an, nach welchem die durch den Ausbruch eines Krieges
überwachten Handelsschiffe nicht weggenommen, sondern nur
beschlagnahmt werden können, gegen die Verpflichtung, sie
wieder zurückzuführen. Die deutsche Delegation lehne je-
doch Artikel 3, sowie Absatz 2 des Art. 4 ab, wonach bei
Benutzung oder Vernichtung beschlagnahmter Handelsschiffe
eine Entschädigung gezahlt werden müsse. Diese Artikel
bildeten eine Beeinträchtigung jener Mächte, welche nur
wenig Flottenstützpunkte besäßen und gezwungen seien, be-
schlagnahmte Handelsschiffe, welche sie nicht nach einem
Hafen bringen könnten, zu vernichten. Dieser Erklärung
schloß sich der Vertreter Rußlands, Tscharykow, an. Der
Entwurf wurde sodann unter den erwähnten Vorbehalten
einstimmig bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.
Die Berichte betr. Kriegskonventionen und Blockade, über
die in dem Komitee kein Einvernehmen erzielt wurde, wer-
den in der nächsten Plenarsitzung der Kommission beraten
werden. (Mitt.)

Staatliche Pensionsversicherung der Privatangehörigen.

Die Siebenerkommission des Hauptausschusses tagte
am Sonntag in Kassel und setzte ihre Beratungen fort.
Diese waren sehr umfangreich und eingehend und führten
teilweise zu äußerst lebhaften Auseinandersetzungen über die
herrschenden Meinungsverschiedenheiten. Der allgemein vor-
herrschende Wunsch, durch eine sachliche Aussprache zur Einigung
zu gelangen, gestaltete die Verhandlungen sehr fruchtbar
und führte wiederum zu einer Reihe von Beschlüssen, die
teils einstimmig, teils gegen eine Minderheit von höchstens
zwei Stimmen gefaßt wurden. Sie betrafen im einzelnen
folgende Punkte: 1. Als Privatangehörige im Sinn des
Gesetzes gelten Personen, welche gegen Gehalt im Privat-
dienst oder bei staatlichen, kommunalen oder kirchlichen Be-
hörden in noch nicht mit Pensionsberechtigung ausgestatteten
Stellen beschäftigt sind, soweit sie nicht als gewerbliche
Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u.
s. f.), als Tagelöhner und Handarbeiter oder als Gefinde
Dienste verrichten. 2. Vom Zwang in der allgemeinen
Staaterversicherung befreit sind die Zugehörigen zu privaten
Versicherungseinrichtungen, wenn es sich um Rassen handelt,
die von öffentlichen Körperschaften (Staat, Gemeinde u.
dergl.) eingerichtet und geleitet sind, und die den Versicherten
mindestens die gleichen Rechte und Ansprüche gewähren wie
die staatliche Einrichtung. (Gemäß § 8. des J.V.G.) 3.

Beden zu sehen, war ebenso unbeschreiblich als das große
Erkennen des Sohnes, der nicht anders dachte, als sein
Vater habe in schleuniger Flucht die Stadt Ulm verlassen,
um nach Frankreich zurückzuführen. Noch ehe Vater und
Sohn, die sich seit umschlungen hielten, ein Wort fanden,
wandte sich der Kommandant an sie und sagte ernstlichen
Tones: "Guer heider freudliches Unterfangen, das auch durch die
Vatersliebe nicht entschuldigt wird, will ich nicht weiter be-
strafen; ich will Großmut üben. Sie, Herr v. Bourdon haben
genug erlitten in dem Glauben, Ihren Sohn für immer
verloren zu haben. Wenn Sie mir auf Ehrenwort ver-
sichern, unversäglich den deutschen Boden zu verlassen, will
ich sogar das Los Ihres gefangenen Sohnes noch erleichtern."
In dankbarer Rührung ergriß der Ueberglückliche die Rechte
des edelmütigen deutschen Offiziers mit beiden Händen und
versprach hoch und heilig, sofort der Stadt Ulm den Rücken
zu kehren. Die unagbare Freude, seinen totgeglaubten
Sohn gesund und unnter, wenn auch nur für wenige Augen-
blicke gesehen zu haben, sei für ihn die schönste Entschädigung
für den ausgestandenen Schreck und für die Strapazen
einer weiten und anstrengenden Reise.

Der misslungene Fluchtversuch des jungen, adeligen
Franzosen bildete bald das Tagesgespräch in ganz Ulm.
Selbst die Frau des Majors, der sich im Gefängnis 16-
jähriger Tochterchen Louise interessierten sich lebhaft für den
so plötzlich in Ulm ganz berühmt gewordenen Henri de
Bourdon und sprachen den Wunsch aus, ihn auch einmal
zu sehen. So geschah es, daß eines schönen Tages Major
Haber den ihm anvertrauten Kriegsgefangenen de Bourdon

Personen, die erst nach Vollendung des 50. Lebensjahres
eine die Versicherungspflicht begründende Anstellung erhalten,
unterliegen nicht der Versicherungspflicht. 4. Die Warte-
zeit für den Bezug der Invalidenrente beträgt vier, diejenige
für den Bezug der Altersrente beträgt 24 Beitragsjahre.
5. Die Gehaltsklassen wurden wie folgt festgesetzt:

Klasse 1 für Einkommen	bis 550 M.
2	über 550 " 850 "
3	" 850 " 1150 "
4	" 1150 " 1500 "
5	" 1500 " 1800 "
6	" 1800 " 2400 "
7	" 2400 " 3000 "
8	" 3000 " 4000 "
9	" 4000 " 5000 "
10	" 5000 und mehr Mark.

6. Der Beitrag soll auf der Basis von durchschnittlich
10 pCt. des jeweiligen Gehalts bemessen werden. Ent-
sprechend der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Einkommen-
schichten der Versicherten wird in den verschiedenen Beitrags-
klassen ausgleichend für die höheren und niederen Klassen
eine Abstufung der Beiträge nach oben und unten gewährt.
7. Es sind Uebergangsvorschriften vorzusehen, die a) allen
Angestellten den Eintritt in die Versicherung ermöglichen,
b) die Interessen derjenigen wahren, die durch eine private
Versicherung den Zweck des Gesetzes bereits erfüllt haben.
(Gemäß den Uebergangsvorschriften, die in den Gesetzen
vom 22. Juni 1889 und vom 13. Juli 1899 getroffen
worden sind.) Außerdem wurde beschlossen, um eine heute
bestehende Lücke der Versicherungsgeetze auszufüllen, zu
fordern: 8. Es ist durch Reichsgesetz der Unfall- und Kranken-
versicherungszwang auf alle Privatangehörigen bis zu dem
im Invaliden-Versicherungsgesetz festzulegenden Gehalts-
grenzen auszudehnen. Ein weiterer Antrag, 9. die für eine
Witwen- und Waisenversicherung bereitgestellten Reichsmittel
für den Besitz der in demselben Maß wie den Arbeitern
möglich zu machen, wurde mit fünf gegen zwei Stimmen
abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, als Beispiel eine
Tabelle über die erhofften Rentenleistungen und ihre Steigerung
den Vorgesetzten beizugeben. Die Besprechung der zu er-
strebenden Klassenart wurde sehr lebhaft bis gegen 8 Uhr
abends geführt. Eine Einigung wurde noch nicht erzielt,
die Verhandlungen wurden vielmehr abgebrochen. Am Mont-
tag morgen sollten sie fortgesetzt und womöglich zu Ende
geführt werden. Die Meinungen, ob besondere Kasse oder
Ausbau, stehen sich noch sehr scharf gegenüber.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Geburtstag der Königin. Als Predigtext für
die am 6. Oktober zu begehende gottesdienstliche Feier des
Geburtstages der Königin hat der König die Schriftstelle
Psalm 34, 2, gewählt: "Ich will den Herrn loben allezeit,
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein."

r. Stuttgart, 19. Sept. Der Gemeinderat verwilligte
in seiner heutigen Sitzung zu Gunsten der durch das Brand-
unglück heimgekehrten Gemeinde Darmheim 2000 M.
Auf die Kosten für die von der Stuttgarter Berufsfeuerwehr
geleistete Hilfe von 851 M. wird verzichtet.

r. Tübingen, 19. September. Der Buchhalter einer
hiesigen Großbrauerei, welcher nach Verübung einer Unter-
schlagung flüchtig gegangen ist, soll in Freiburg angehalten
worden sein. Es handelt sich um einen großen Betrag,
den er im Lauf der Zeit an sich gebracht haben soll.

r. Oberndorf, 18. Sept. Gestern wurde hier unter
dem Vorsitz von Schulinspektor Hagenmaier-Mariazell die
Bezirkskonferenz abgehalten. Die Tagesordnung begann
mit einem Referat des Lehrers Schneiderhan hier, der
"Zeichenunterricht in der Volksschule". Lehrer Freies-Schram-
berg behandelte in einem weiteren Referat das Thema:
"Die schwäbischen Lieberfeste und der Schulbesuch". Ueber
die eingelaufenen Aufsätze berichtete der Vorsitzende in ein-
gehender Weise und teilte mit, daß der Prüfungsbesuch

als Gast zum Mittagsstische mit nach Hause brachte. Die
Unterhaltung gestaltete sich bald zu einer recht lebhaften und
angeregten; nicht unwesentlich hatte ja die junge Offiziers-
tochter ein Jahr in einem Pensionat der französischen Schweiz
zugebracht. Der junge schmale Franzose war überglücklich,
als er nach langer Zeit wieder einmal seine geliebte Mutter-
sprache und dazu noch aus so schönem Munde vernahm.
Nach Herzenslust partierte er darauf los. Nur zu bald
waren für die jungen Deutschen die zwei Stunden Ausganga-
freiheit verstrichen, die Major Häber dem Kriegsgefangenen
eingeräumt hatte. Die Frau Major und ihre Tochter Luise
erklärten, daß es für ihr Französisch überaus gut wäre,
wenn der junge Franzose, der sich ja auch so artig und nett
benehme, dann und wann Gast im Hause wäre. Nach
mancherlei Erwägungen und längerem Sträuben gab
Major Häber seinen Damen doch endlich nach und ließ den
jungen "Sprachlehrer", wie er sagte, jeden zweiten Sonn-
tag, aber nur für eine Stunde in seinem Hause verweilen.
Henri de Bourdon geriet immer tiefer in die Gefangenschaft
des Gottes Amor. Als er nach erfolgtem Friedensschlusse
in seine Heimat entlassen wurde, nahm er schweren Herzens
Abschied von Ulm und der deutschen Offiziersfamilie, die
ihm so viel Liebes und Gutes erwiesen hatte; besonders
schwer aber wurde ihm der Abschied von dem süßen Weibe,
dessen Bild seine ganze Seele erfüllte. Nach Paris zurück-
gekehrt nahm er die unterbrochenen Studien mit großem
Eifer wieder auf. Einmal jedes Jahr führte ihn seine
Ferienreise nach der ihm so lieb gewordenen Stadt im
Schwabenlande. Er war glücklich, wenn er nur das blonde

eine guter und erfreulicher sei. — Gestern wurde in Wald-
mühlungen die 2. Sonderkonferenz abgehalten, die zugleich
den Abschluß der diesjährigen Konferenz im Schulinspekto-
ratsbezirk Oberndorf bildet.

Reutlingen, 16. Sept. Der Stand der Weinberge
um die Achalm herum und insbesondere am Georgenberg
berechtigt zu besseren Hoffnungen als seit Jahren. Man
fürchtet heuer nicht das mythische Wort Prinz Eugend:
"Bleib Belgrad nochmal stürmen als einen Becher Reut-
linger sich kredenzen lassen."

r. Rottweil, 19. Septbr. Die Gemeinden Herren-
zimmern, Billigendorf, Zimmern O. R., Hausen O. R.,
Dietingen und Irstlingen haben sich zu einer Ortsgruppe
zwecks gemeinsamer Wasserversorgung zusammengeschlossen.
Die einleitenden Schritte mit einem staatlichen Wasserbau-
techniker werden getroffen.

r. Schweningen, 19. Sept. Gestern nachmittag
ereignete sich am hiesigen Schulhausneubau ein bedauerlicher
Unfall. Ein an demselben beschäftigter Arbeiter stürzte
aus beträchtlicher Höhe herunter, wodurch er sich schwere
Kopf- und wahrscheinlich auch innere Verletzungen zuzog.
Dem Verunglückten wurde von einigen Mitgliedern der
Sanitätskolonne die erste Hilfe zu teil; er wurde darauf
ins Krankenhaus verbracht.

r. Ulm, 18. Sept. Großes Aufsehen erregt die sicher
verbürgte Kunde, daß dem Standesherrn Grafen Georg
Fugger-Kirchberg-Weihenhorn auf Schloß Oberkirch-
berg die Verwaltung seiner Herrschaften Kirchberg, Weihen-
horn und Oberdisingen in aller Form abgenommen und
dem Vorkunden des fürstlich und gräflich Fugger'schen
Familienkonsorts, Grafen Karl Ernst Fugger-Oldir-Kirch-
heim auf Schloß Kirchheim bei Mindelheim, übertragen
worden ist. Das Familienkonsort hat dem Grafen Georg
Fugger-Kirchberg einen Wohnsitz in Reichenhall zunächst auf
drei Jahre gemietet, wohin dessen Familie schon im Mai
dieses Jahres von Stuttgart übersiedelt ist. Bekanntlich
stand die Herrschaft Kirchberg von 1869—1899, volle 30
Jahre, unter Sequester und hat dann unter dem Grafen
Franz Fugger-Kirchberg einen erfreulichen Aufschwung ge-
nommen, um nunmehr unter dem Nachfolger und Bruder
des letzteren, dem Grafen Georg, wieder dem Sequester
(Zwangsverwaltung) zu verfallen, welchem sich Graf Georg,
wie verlautet, freiwillig unterworfen hat. In eingeweihten
Kreisen hat diese Maßregel nicht überrascht.

r. Ochsenhausen, 19. Sept. Die Mannöver des
1. Armeekorps wurden gestern durch den gegenseitigen An-
marsch der gegnerischen Divisionen und ein um Ochsenhausen
abgehaltenes Kavalleriegefecht eingeleitet. Die bisher in
Ulm liegende 27. Division marschierte gestern früh einen
Tagesmarsch südwärts und schied: die mit 2 Batterien
ausgerüstete Kavalleriebrigade als Reiterkette vor. Die
26. Division ging aus Süden bis Baltheer vor und sandte
ihre Kavalleriebrigade nach Ochsenhausen vor. Vormittags
gegen 10 Uhr nahm die 27. Kavalleriebrigade bei Erlen-
moos eine Bereitschaftsstellung, konnte mit ihrer Kavallerie
gegen 2 Uhr die im Süden bei Steinhausen lagende feind-
liche Kavallerie und später von einer Stellung
bei Eichbühl diese nochmals besetzen und mit ihren 2 Reiter-
regimentern auf dem Spielberg südlich Oberstetten so erfolg-
reich attackieren, daß die 26. Kavalleriebrigade den Rückzug
antreten mußte, den sie unter gegnerischem Kavalleriefener
in der Richtung über Steinhausen antrat. Bei der Attacke
kam ein Dragoner zum Sturz und erlitt neben einem Schlüssel-
beinbruch innere Verletzungen. Das Generalkommando ist
im hiesigen Schloß untergebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Sept. In dem Hause Nr. 38 der Lehrter
Straße brach infolge Zündens durch Kinder im Dachstuhl
Feuer aus. Große Stichtänne legten das Treppenhaus
in Brand und versperrten den Auszug. Die Feuerwehr
mußte die gefährdeten Personen mit Sprunglütchen retten.
Es gelang ihr auch, 15 Personen in Sicherheit zu bringen.
8 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.
Eine Frau und ein Kind sind tot. In der Todesangst

deutsche Mädchen mit den lieben blauen Augen auf ein paar
klügelige Stunden wiedersehen durfte. Im Jahre 1876,
nach Vollendung seiner Studien, kam er in Begleitung seiner
Mutter und seiner Schwester, die auch einmal die Stätte
sehen wollten, an der er bei dem Versuch, aus der Ge-
fangenschaft auszubrechen, beinahe sein Leben eingeliefert hätte.
Diesemal dauerte der Aufenthalt des Henri v. Bourdon in
Ulm länger als in den früheren Jahren. Denn, der schon
längst in den Ketten des Gottes Amor gefangen war, wogte
den seit Jahren vorbereiteten Stamm auf die Verfestigung
seiner Angebeteten. Da es ohne raschen Kapitulation kam, so
lagerungsgeschäftes zu einer raschen Kapitulation kam, so
mußte der gutmütige, alte Herr Ulmer, der inzwischen Oberst-
leutnant a. D. geworden war, auch seinerseits die Festungs-
schlüssel dem diesmal siegreichen Franzosen anklammern und
zu allem Ja und Amen sagen. —

Allerlei Orden. Ein hoher Herr, ein sehr hoher
Herr, der viele Orden zu vergeben hat und deshalb ihren
Wert ganz besonders einzuschätzen versteht, soll im Gespräch
mit einem seiner Vertrauten die Orden ebenso kurz wie
schlagend folgendermaßen eingeschätzt haben. Es gibt drei
Sorten von Orden: erdiente, erdienter und erdienter! —
Daß es auch "verdiente", wohlverdiente, saner verdiente
Orden gibt, wollte der sehr hohe Herr sicherlich nicht be-
streiten. Hoffentlich bildet diese vierte Sorte von Orden
immer noch die Mehrzahl.

springen einig
dadurch erhebe
Aus S
von Sigmund
Ladenbestimm
des Richter-
schaftlichen un
vom 1.—5.
bunden.

Achern-Ruh
eingestellt.
guten Beschäft
leer laufen n
Stroh
mann-Holl
Lans heimge
eingetroffen.
Zorn von B
rat Cronau-

Strahl
tassen ohne
ebenfalls wie
Leipzig, Ver
Abzagebiet
Schidial ern
auch ein selb
den Schwind
des Vermögens
konnte. Es
Pofen. Ein
Strauch, wu

Reutl
an einem ge
bahn eine A
auf einen d
habe zwei
Personen de
genau festge

Ein n
Zohn He
den Hamb
gibt Zeugni
Bismarck's
Ueberanfr
tende Deig
Borkant h

Deshalb
heit in G
wollen m
kann Del
die Sach
ein Erfa
Reist me
aber ich
und bere

Ha
Presse
Gesamtver
über 700,000

D
S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

S

springen einige über das Sprunggloch hinaus und erlitten dadurch erhebliche Verletzungen.

Aus Hohenzollern, 17. Sept. Nach dem Beispiele von Sigmaringen und Ebingen, sind jetzt auch unter den Landbesitzern in Heggingen Bestrebungen wegen Einführung des Rührrohr-Ladenschlusses im Gange. — Mit der landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung in Heggingen wird vom 1.—5. Okt. auch eine Flugzeughel-Ausstellung verbunden.

Achern, 18. Sept. Der Automobil-Verkehr Achern-Ruhstern-Freudenstadt wurde am 15. d. M. eingestellt. Wie man hört, hat die Gesellschaft keine guten Geschäfte gemacht, da die Wagen oftmals vollständig leer laufen mußten.

Strasbourg, 18. Sept. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg ist heute zur Besichtigung des von der Reb-laus heimgeführten lothringischen Weinbaugebiets in Metz eingetroffen. Den Minister begleitet Unterstaatssekretär Jörn von Bulow, Oberpräsident von Schorlemer, Geheimrat Cronau-Strasbourg und Regierungsrat Moritz-Berlin.

Strasbourg, 18. Sept. Die Fälscher der Reichs-kassenscheine über 20 M. hatten offenbar in Strasbourg, ebenso wie in Hamburg, Rünchen, Koblenz, Bonn, Halle, Leipzig, Berlin, Braunschweig, Stuttgart u. s. w. ein gutes Abzuggelände für ihre Fälscherei. Doch hier sollte sie das Schicksal erreichen. Ein hiesiger Geschäftsmann, bei dem auch ein falscher Schein veräußert worden war, bemerkte den Schwindel noch so rechtzeitig, daß er die Verfolgung des Berongesbers einleitete und seine Festnahme herbeiführen konnte. Es ist dies der Kaufmann Walter Strauß aus Posen. Ein Bruder und Mithäter desselben, Techniker Paul Strauß, wurde in Posen verhaftet.

Neunkirchen, 18. Sept. Heute nachmittag verfuhr an einem zu Berg fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn eine Vorrichtung. Der Wagen fuhr zurück und auf einen dicht nachfolgenden Wagen auf. Es wurden hierbei zwei Frauen und ein Knabe getötet und mehrere Personen verwundet. Die Zahl der Letzteren ist noch nicht genau festgestellt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein unbekannter Brief Bismarcks an seinen Sohn Herbert wird zum Todestage des Letzteren in den Hamburger Nachrichten veröffentlicht. Der Brief gibt Zeugnis von der rührenden väterlichen Fürsorge Bismarcks für den Sohn, dessen Gesundheit durch dienstliche Ueberanstrengung Kaltes zu Befürchtungen bot. Eine wohl-tuende Herzenswärme spricht aus dem Brief, der folgenden Wortlaut hat:

Barzin, den 29. Oktober 1886.
Mein lieber Herbert!

... Herbert treibe die Arbeit nicht...
Deshalb hauptsächlich diese Zeilen, um Dir Deine Krankheit in Erinnerung zu bringen. Schone Dich um mein-willens, wenn Du es nicht in eigenem Interesse thust; ich kann Deinen Beistand nicht missen. Es ist niemand in die Sachlage und in meine Ansichten so eingeweiht, daß ein Erfolg möglich wäre. Ich will gern den kleinen Rest meiner Jahre und mich selbst pro patria einsetzen, aber ich habe keine Anlage zum Bräutigam, der seine Söhne und deren Jugend auf dem Altare des Staatsinteresses

ausflachtete. Vor allem schone und erhalte Dich. Bedenk und gesund kannst Du dem Vaterlande große Dienste leisten und mir meine Aufgabe sehr erleichtern. Verdirbst Du Dich, so trifft Du nicht Dich allein.

Hier geht es gut, kalter Wind, blendende Sonne. Gott sei mit Dir, mein geliebter Sohn.
Dein v. B.

Ausland.

Verwegener Bankraub in Montreux. Am Mittwoch vormittag ist in dem schweizerischen Kurort Montreux ein tollkühnes Attentat auf die Kasse der dortigen Bank ausgeführt worden. Die Räuber anscheinend Russen, die bei dem Heberfall den Kassierer getötet und auf der Flucht mehrere Personen schwer verletzt hatten, konnten sich ihrer Beute nicht lange freuen, da sie bald festgenommen wurden. Es wird über den sensationellen Vorfall berichtet:

Montreux, 18. Sept. Zwei Männer, die heute vormittag gegen 9 1/2 Uhr in der Filiale der Bank Montreux, Avenue du Karst, erschienen und sich Banknoten wechseln ließen, lödeten den damit beschäftigten Kassierer durch Revolvergeschüsse in den Kopf und raubten alsdann den Kassenschatz aus. Auf der Flucht verletzten sie durch Schüsse noch vier Personen, die ihre Verfolgung aufnahmen hatten. Die Verbrecher wurden nach wilder Jagd festgenommen und die entwendeten Wertpapiere und Verbestände fast vollständig zurückerlangt. Die Täter sind verurteilt worden.

Lausanne, 19. Sept. Die Urheber des verbrecherischen Anstalts auf den Kassier Gubel in Montreux sind gestern abend unter harter polizeilicher Bedeckung hier eingetroffen. Sie gaben ihre russische Nationalität zu und erklärten, vor dem Generalprokurator ein offenes Geständnis ablegen zu wollen. Vor dem Polizeigebäude hatte sich eine große Volksmenge versammelt, welche Drohungen gegen die Mörder ausstieß.

Bei den ungarischen Manövern scheint der Nationalitätenkrieg zwischen Serben und Magyaren sich in einer verbrecherischen militärischen Disziplinlosigkeit entladen zu haben. Angeln nachschwärmten die Köpfe ungarischer Offiziere, zwei Soldaten wurden getötet. Die Untersuchung ergab, daß aus den Reihen eines jenseit aus Serben bestehenden Bataillons (Marie Patrinen) abgemert waren. Der Aufsehen erregende Vorfall wird wie folgt geschildert:

Wien, 17. Sept. Aus Karlowitz wird gemeldet, es seien bei den Schlußmanövern des XIII. Korps mehrere scharfe Schüsse abgegeben. Ein Zugführer und ein Gefreiter des Infanterie-Regiments 96 sind gefallen. Der Liebesleiter ließ sofort abblafen, worauf festgesetzt wurde, daß scharfe Schüsse vom 3. Bataillon der Gefreiter Kommande abgegeben waren. Mehrere Stugeln waren über-dies an den Köpfen der Offiziere vorbeigeschossen. Den Offizieren des Bataillons, das hauptsächlich aus Serben besteht, wurde aufgetragen, sofort eine Untersuchung einzuleiten. Da diese ergebnislos verlief, wurde das Honved-bataillon von anderen Truppenkörpern eingeschlossen und die Mannschaft desselben von Offizieren des 96. Infanterie-Regiments durchsucht. Man fand bei vier Soldaten zusammen 14 scharfe Patronen. Diese vier Soldaten wurden abgeführt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Stockholm, 19. Sept. Das Svenska Telegram Byran meldet aus Helsingfors: Die Kaiserjacht „Standart“ fuhr heute nachmittag 2 1/2 Uhr flott gemacht und in die Schären einbugsiert, um weiter gebichtet zu werden. Der Kaiser war nicht zugegen. Er beobachtete heute früh den ersten Flottmachungsversuch. Das Kaiserpaar hält sich noch immer in Rilax in den Schären auf.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **1. Wart, 19. Sept.** Aus dem Gemeindefest, das dieser Tage zur Verfertigung kam, wurden 700 M. erzielt. Ueberhaupt fällt die Odierente hier recht befriedigend aus, so daß das auf hiesiger Markung gewachsene Obk nicht bloß für den Bedarf der hiesigen Bevölkerung genügt, sondern ein größerer Teil auch nach auswärts verkauft werden kann. Leider fallen viele Zwetschgen infolge der Trockenheit unreif ab.

— **1. Eberhard, 19. Sept.** Beim gestrigen Verkauf des Gemeindefestes wurden 320 M. erzielt. Auch die Befehrer von Privat-obkhanlagen dürfen einen schönen Obktrug einheimen.

7. Neutlingen, 18. Sept. Auf dem Bahnhof 11 Waggons Mostobk. Preis 4.50—5.50 M. per Str.

Heilbronn, 17. Sept. Mostobk 5.50—6.50 M. Tafelobk 13 bis 15 M., gelbe Kartoffel 2.90—3.40 M., magnum bonum 2.90 bis 2.90 M. und Wurkstoffeln 3.80—4.50 M.

Esslingen, 18. Sept. Am Osterbahnhof fehen heute an Mostobk 4 Waggons Oesterreicher, 3 Schweizer, 2 Italiener, 1 Tiroler, 1 Steiermärker. Preis 5.70—6 M. Am Markttag sind 10 Eide Kuffelobk. Preis 6—6.50 M. per Str. — Im Großhandel wurden verkauft: 18 Rbde Mehl, Preis 15—18 M., 20 Rbde Weizen, Preis 10—12 M., 40 Rbde Zwetschgen, 6—7 M., 10 Rbde Braunbeer, Preis 25 M. per Pfund.

Hopfen.

Sulz Ob. Nagold, 19. Sept. Heute wurden einige Partien Hopfen zum Preise von 60 M. aufgelauft.

Unterjettingen, 20. Sept. Mit Ende dieser Woche wird die Hopfenrente allgemein beendet werden. Befehrer und heute wurden etwa 40 Ballen verkauft zu 65 M. per Str. nebst entsprechendem Beihlauf.

Wittorf, 18. Sept. Die Hopfenproduzenten hatten bisher 70 M. per Str. verlangt; da aber dieser Preis nicht erzielt werden konnte, gaben die kleineren Produzenten ihre Erzeugnisse ab. Es wurden die meisten Hopfen zu 60 M. nebst Trinkgeld verkauft. Die größten Produzenten warten auf höhere Preise.

Breitenbach, 17. Sept. Hier wurden einige Ballen Hopfen zu 60 M. per Str. verkauft.

Herrenberg, 17. Sept. Im Hopfenhandel herrscht noch Flaueheit. Käufe wurden abgeschlossen in Kfakt und Deschelkron zu 60—60 M. per Str. nebst Trinkgeld.

Wiblingen, 17. Sept. In Wiblingen und Dachtel wurden 70 Str. Hopfen zu 65—60 M. verkauft.

Die bel. Theeimportfirma Wehmer in Frankfurt a. M. gibt zur Winter-Saison wieder eine Auflage farbiger Stundenpläne in vorzüglichem Format heraus. Der Entwurf dazu stammt von S. Schroeder in Karlsruhe, die beste Garantie, daß es sich um eine recht künstlerische sein durchgeführte Composition handelt, an der die Jugend ihre heile Freude haben wird. Unergründliche Werbenennung wird auch die von Professor Kallmorgen aufgeführte Serie Ansichtskarten „Nordlandreise“ finden. Die verschiedenartigen von Norwegen und Spitzbergen kommen aus der Reihe-Sammlung des Künstlers und werden nicht nur denen willkommen sein, die jene Gegenden bereits in Natura geschaut. Stundenpläne und Künstlerkarten werden allen, die sich dafür interessieren, von der Firma Wehmer gratis überreicht.

Witterungsvorhersage. Samstag den 21. Septbr. Feiter, trocken, nachmittags warm, morgens vielfach neblig.

Dieses das Wandertübchen Nr. 38, sowie der Schwäbische Landwirt Nr. 18.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmH) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Wanz.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:
Chr. Schweiker, Kaufmann in Nagold.
Gesamtversicherungsstand über 700,000 Versicherungen. — Vertretter aus allen Ständen überall gesucht. — Monatlicher Zogang ca. 1000 Mitglieder.

Die verbreitetste Tageszeitung
ist die **Badische Presse.**
Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,
Auflage **34,000** Expl.
Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, größtes Depeschen- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch, ein schöner Wandkalender etc.
Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12—40 Seiten mit. — Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur 3 M., 1.50.
Probennummern gratis un- kraus.
Bei Inseraten, den besten Erfolg.
Inserationspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 25 Pfg. (Reklamen 70 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.
Größtes Inserationsorgan Badens!
Preisberechnung nach eingehendem Text, bei größeren Aufträgen auch Uebersatz, stehen jederzeit gerne umsonst und franco zu Diensten.

Am 1. Oktober 1907
beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:
Sonntags-Zeitung für Deutschlands
Franz & Hoff 20 Pfg.
Nation, 5 M. 75 Pfg.
Die Hilfe 1 M. 50 Pfg.
Sonntags zum Meer, 26 Hefte à 50 Pfg.
Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pfg.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.
Buch für Alle, 28 Hefte à 40 Pfg.
Behagen und Klugheit Monatshefte à Hefte 1.50.
Leser Band und Meer, 3.50 M.
Der Monat 5 M.
Jahr guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pfg.
Leipziger Jll. Zeitung, 5 M.
Daheim, 2 M. 50 Pfg.
Gartenlaube, 2 M.
Reich Gott, 65 Pfg.
Jahresgrün, Hefte 20 Pfg.
Quellwasser 1.50 M.
Deutscher Danfschlag, 24 Hefte à 30 Pfg.
Das Kränzchen, 2 M.
Der gute Kamerad, 2 M.
Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pfg.
Wabene Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.
Alte und neue Welt, 24 Hefte à 50 Pfg.
Engelhorn's Romanbibli. 26 Bde. à 30 Pfg.
Romanbibliothek, 2 M. 25 Pfg.
Romanzeitung, 3.50 M.
Die Puffwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.
Rustikalische Jugendpost, 1.50 M.
Neue Puffzeitung, 1 M. 50 Pfg.
Fliegende Blätter, halbjährl. 6.70 M.
Lustige Blätter, 2 M.
Madderbach, 2 M. 25 Pfg.
Räucher Jugend, 4 M.
Simplicissimus, 3 M. 50 Pfg.
Deutsche Tischzeitung, 1 M. 50 Pfg.
Vaterland im Ost- u. Garinbau, 1 M.
Vehrerheim, 1 M. 20 Pfg.
Der Schulfreund, jährlich 2 M.
Wirt. Schulwochenblatt, jährl. 5.50 M.
Die elegante Mode, 1.75 M.
Kartier Mode, 1 M. 50 Pfg.
Illustrierte Blätterzeitung, 50 Pfg.
Wajar, 2.50 M.
Große Modenwelt, 1 M.
Modenwelt, 1.25 M.
Kindermodenwelt, 60 Pfg.
Modenwelt, 1.25 M.
Mode und Haus, 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.
Modenpost, 1.50 M.
Deutsche Modenzeitung, 1 M.
Häus und, 1.50 M.
Wiener Mode, 2.50 M.
Butterick's Moden-Revue, 2 M.
Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern à 30 Pfg.
Mode von Heute 2 M. 50 Pfg.
Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Aufwandslos stehen bereitwilligst zu Diensten.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Viehzuchtgenossenschaft Nagold.

Anlässlich des Abtriebs von der Jungviehweide findet am nächsten **Montag den 23. d. Mts. vorm. 11 Uhr** im Löwen in Unterschwandorf eine

Hauptversammlung

samt, mit folgender

Tagesordnung:

Rechnungsabbericht und Neuwahlen.
Die Mitglieder sind zu zahlreichem Besuche frdl. eingeladen.

Nagold, Gütlingen, den 17. September 1907.

Der Vorstand:
Bühler.

Das Anwesen der

verstorbenen **Anna Maria Dürr** in Zumweiler Gde. Ueberberg

Wohnhaus mit Schener und ca. 6 Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus — kommt am

Mittwoch den 25. Septbr. 1907, nachm. 1 Uhr

auf dem Rathaus in Ueberberg zum letzten Verkauf.
Das Anwesen würde sich vermög. seiner prächtigen Höhenlage auch vorzüglich zu einem Privat- oder Kurhaus eignen.

Nagold.
Der Bevollmächtigte:
Rechtsanwalt Knobel.

Wildberg.

Samstag 21. Septbr. (Markttag) verkaufe eine Partie

neue Fässer sowie einige ältere Fässer

Karl Kalmbach, Küfer.

Nagold.

Kleiderstoffe.

Um mein zu großes Lager zu vermindern, gewähre ich von heute ab, bis 15. Oktober, auch auf sämtliche neu eingetroffenen Waren, auf meine bisherigen billigsten Preise, beim Kaufe von wollebenen und halbwoollenen Kleiderstoffen einen

Rabatt von 10%

auf sämtliche baumwollene Kleider, Zeugnisse etc.

einen Rabatt von

5%

Christian Schwarz.

Wildberg.

Empfehle mein großes Lager

Weiß- u. Rotweine

in anerkannt guter Qualität äußerst billig.

P. Krichbaum.

Kgl. Forstamt Zimmerfeld. Beigholz-Verkauf.

Am Montag, den 23. Sept. nachmittags 3 Uhr im grünen Baum in Eitwandsweiler 24 Km. Nadelholzroller, 92 Km. Kiefern und 10 Lose Nadelholzreisig aus Staatswald Schloßberg. (Weglinie).

Nagold.

Am Samstag den 21. Sept. (Mathias Feiertag) vormittags 9 Uhr wird im Hause des Jakob Willinger, Gärtner auf der Insel eine

Fahrnis-Auktion

abgehalten, wobei vorkommt:

Betten samt Bettladen, Kästen, Kommode, sowie allgemeiner Hausrat, sämtliches noch wie neu, wozu Fleischhaber eingeladen werden.

Wildberg.

Am Sonntag den 22. Sept.

Grosse Hundebörse bei **Seinr. Hörmann, z. Rose.**

Eberhardt.

Morgen Samstag den 21. Sept. und Sonntag den 22. Sept.



Metzelsuppe mit nemem Sauerkraut, wozu hdl. einladet

Sprenger z. Lamm.

Wildberg.

Samstag den 21. Septbr. (Schäferlauf) verkauft eine noch guterhaltene eichene

Bütte

Heinrich Roller, Gipsermstr.

Wildberg.

Frei eingetroffen

Erntekäse

per Pfund 65 g bei ganzem Salz 60 g.

Baksteinkäse

solange Vorrat reicht 32 g per Pfund bei

G. Eberhardt.

Spanier-Trauben

erste Qualität unter Garantie für Reinheit offeriert à 20 per 100 Kilo franco jeder Bahnstation erstes Trauben-Import-Haus!

Respektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 36 „Trauben-Import“ an die Exped. des Blattes zur Weiterbeförderung senden

Bergmann's

Hühneraugen-Mittel

befähigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln scharf, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Verz. à Carton mit Pinsel 80 Pf. bei: **Otto Dreher Wm.**

Karoline Dietsch
Adam Weinmann

Verlobte

Ebhausen

Berlin

September 1907.

Wildberg.

Eine größere Partie neue und gebrauchte

Fässer



P. Krichbaum.

Auch nimmt Bestellungen auf

la. Spanische Trauben

entgegen

der Obige.

Niemals minderwertige Gewürze kaufen.

Den feinsten Vanille-Geschmack gibt

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

Das Beste ist das Billigste! Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Wildberg.

Reine **Bismarkheringe**

offen und in Dosen empfiehlt **G. Eberhardt.**

Nagold.

Neu! **Rein Streichholz mehr**

Platin Feuerzeug

Janus

ist das vollkommenste Feuerzeug der Gegenwart zu haben bei

Fr. Günther, Uhrmacher.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's** Salmiak-Salzfesse gewaschenen Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pf. bei **Friedr. Schmid, Nagold.**

Beste deutsche

Seckellerei

Gegründet 1826

Kgl. Würst. Hofliefer.

Kessler
Seck

G.C. KESSLER & Co

ESSLINGEN

Mädchen

ge sucht,

auch älteres, für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn, für sofort oder 1. Okt.

Frau Oberförster Vechter, Liebenzell.

Empfehlung. Dachpappen

sowie

Falzbaupappen

von **H. W. Andernach**, auch sämtliche Muster hiervon, sind stets zu haben bei

Joh. Lochtermann, Schieferdecker in Isfeldhausen

Wildberg.

Einen drei Monat alten, kräftigen

Eber,



(Eindlinger Rasse)

legt am Schäfermarkt dem Verkauf aus

Roßfuß z. Traube.

Erdarbeiter-Gesuch.

Zum Straßbau Berned Dr. Nagold werden 30-40 tüchtige Erdarbeiter bei hohem Lohn und dauernder Arbeit.

Ebenfalls findet eine Partie tüchtige

Arbeiter zum Stumpengraben Beschäftigung.

M. Carretta,

Bauunternehmer,

Berned Dr. Nagold.

In ein Privathaus wird ein braves und fleißiges

Dienstmädchen

gesucht, nicht unter 17 Jahren.

Näheres zu erf. b. d. Exp. d. Bl.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Sophie Heinke, z. d. Joh. Konrad Gaier, Ruffers, den 15. Sept. Christian Wilhelm, S. d. Karl Wilhelm Nöhle, Schneiders, d. 18. Sept.

